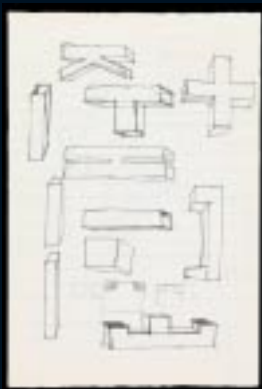




147\_Dead H, 1968/1975



148-153\_Dead H Drawings, 1968

„Als ich heute Nachmittag im Bett lag und jemand einen Schlüssel im Schloss rasch umdrehte, hatte ich einen Augenblick lang Schlösser auf dem ganzen Körper wie auf einem Kostümball, und in kurzen Zwischenräumen wurde einmal hier, einmal dort ein Schloss geöffnet oder zugesperrt.“<sup>1</sup>

\_ Begreift man Paul McCarthys Werk als Haus, so hat es drei Stockwerke: die persönliche Ebene, die politische und die kunsthistorische. Mindestens drei Türen führen hinein: Minimal Art, Abstrakter Expressionismus und Pop. Man kann aber auch ein Fenster oder ein Loch als Eingang wählen und etwa über den Independent Film, Sigmund Freud, Wilhelm Reich, Hollywood oder die Welt Walt Disneys in sein Werk einsteigen. Durch sie gelangt man in das Haus eines Malers, Bildhauers, Performance- und Installationskünstlers. Korrekt allerdings ist diese Hausmetapher nur, wenn man nicht von einem gewöhnlichen Haus ausgeht, sondern einem, das verschobene Stockwerke, Löcher in Boden und Decke und kein Dach hat, sodass der Regen durch alle Stockwerke läuft. Das Wasser wird dann von unten wieder hochgepumpt und durch die Fenster und andere Öffnungen mit heftigem Druck erneut hineingeschossen. Es reinigt und nährt diesen überdimensionalen architektonischen Körper und durchtränkt alles.

\_ McCarthys Werk als überdimensionaler, gut durchbluteter Körper – dieses Bild zu wählen, liegt nahe, schon seine frühe Arbeit *Dead H*, 1968, verweist darauf: „Die Architektur des Körpers oder der Körper als Architektur ist eine Sache, die mich am Minimalismus und der Skulptur der späten 1960er Jahre angesprochen hat. [...] Mir fiel auf, dass das H flach am Boden lag. Das H wirkte wie ein Mensch mit zwei Beinen und zwei Armen.“<sup>2</sup> Die Verbindung zwischen Haus und Körper ist eine archaische: Von Geburt an eignet sich der Mensch die Welt durch metaphorisches Denken an, indem er mehr und mehr Dinge der äußeren und der inneren Welt miteinander in Beziehung setzt. Der Mensch projiziert seinen Körper auf die Welt (den Körper auf das Haus) und die Welt auf den Körper (das Haus auf den Körper).<sup>3</sup> Der Umgang mit dem Körper, zu Beginn überwiegend mit dem eigenen und später auch mit dem anderer, ist ohne Frage zentral in

“As I lay in bed this afternoon, someone swiftly turned a key in a lock, and for a moment my entire body was covered in locks like at a costume ball. At short intervals, here and there, a lock would be opened or closed.”<sup>1</sup>

\_ Considered as a house, Paul McCarthy’s work has three floors: the level of the personal, the political, and the art-historical. There are at least three doors: Minimal Art, Abstract Expressionism, and Pop. One can also go in through a window or a hole and gain access to McCarthy’s work through, for example, independent film, Sigmund Freud, Wilhelm Reich, Hollywood, and the world of Walt Disney. Through these paths, one comes into the house of a painter, sculptor and performance and installation artist. This house metaphor is, to be sure, only correct when one does not think of an ordinary house, but rather one with tilted floors, with holes in the floors and ceilings, and without a roof, so that the rain falls through all the levels. The water is then pumped back up from the bottom of the house and shot back in under high pressure through the windows and other openings. The water cleans and nourishes this enormous architectural body and runs through it all.

\_ The image of McCarthy’s work as an enormous body with good circulation is a choice already suggested in his early work *Dead H*, 1968: “The architecture of the body – or the body as architecture – is one thing that had struck me about Minimalism and late sixties sculpture ... I noticed that the H was laid flat on the ground. The H was like a human being with two legs and two arms.”<sup>2</sup> The connection between a house and the body is an archaic one: From birth onward, humans appropriate the world through metaphorical thought by creating relationships between more and more things from the outer and inner worlds. The human projects his/her body onto the world (the body onto the house), and the world